

Die Kapitulation und die Folgen

Von älteren Bürgern gebeten, entschloss sich Oberst Felber zur Uebergabe der Stadt. Sie musste in zwei Stunden abgeschlossen sein, zwei Geiseln hafteten dafür. Trotzdem gelang es Felber, günstige Bedingungen für den Abzug auszuhandeln. Die äbtische Garnison durfte mit klingendem Spiel, mit fliegenden Fahnen, Equipagen und zwei Geschützen mit je sechs Schuss abziehen. Der luzernische Vier-Orte-Hauptmann Kaspar Keller musste Wil verlassen, Religionsfreiheit wurde gewährleistet. Rauben, Stehlen und Plündern verboten. Die Gefangenen auf beiden Seiten wurden ausgetauscht. "Eine nöthige Guarnison wird nach gut befinden beyder Hohen Ständen in die Statt gelegt werden", was auch prompt geschah, indem bereits um 2 Uhr Nachmittags 1000 Mann Besatzungstruppen mit sechs grossen Geschützen und 10 Munitionswagen, die auf dem Hofplatz aufgestellt wurden, einmarschierten. Hauptquartier wurde die Herrenstube im Gerichtshaus, während die Soldaten auf Stroh unter den Arkaden übernachteten. Ratsherr Ulrich Blarer aus Zürich, der vor 10 Jahren als Vier-Orte-Hauptmann in Wil gewesen war, nahm den Hof in Besitz und liess es sich mit Gefolge einige Tage vom reichen Vorrat an Lebensmitteln und Wein gut gehen.

Am 23. Mai wurden die siegreichen Generäle Bodmer und von Wattenwyl von den Wiler Honoratioren empfangen.

Ganze sechs Jahre lang, bis am 15. Juni 1718 Abt Josef Frieden schloss, blieb Wil unter fremder Besatzung. Der Rat bezifferte den ganzen Schaden, den die Stadt wegen der Belagerung und der darauffolgenden Entwaffnung erlitten hatte, auf 39 500 Gulden, eine hohe Summe, die noch jahrzehntelang den Haushalt belastete. Die Folgen der ausgestandenen Ängste und Nöte der Einwohner von Wil sind zwar nirgends verzeichnet, doch um so deutlicher nachföhlbar.